

Birgit Wendholt

DInG - ein Domnen-orientierter Inkrementeller und Integrierter Generator für kohrente Texte

Zusammenfassung

'in der vorliegenden studie wurde überprüft, in wie weit die individuelle persönlichkeit in form der fünf grundlegenden persönlichkeitsdimensionen die vorhersage inhaltlicher sozialwissenschaftlicher variablen verbessern kann. verbessern wurde in diesem zusammenhang als eine zusätzliche varianzerklärung zu der der klassischen soziodemographischen variablen alter, geschlecht und bildung verstanden. als datenbasis diente der kombinierte datensatz des allbus 2004 und des issp 2003/2004, deren zentrale themenkomplexe als abhängige variablen untersucht wurden. die ergebnisse zeigen, dass für sämtliche themenkomplexe eine oder mehrere persönlichkeitsvariablen deutlich zur verbesserung der vorhersage beitrugen. welche persönlichkeitsdimension die vorhersage im einzelnen verbesserte sowie das ausmaß dieser verbesserung variierte stark zwischen den einzelnen themenkomplexen. es kann somit geschlussfolgert werden, dass die standardmäßige erfassung der persönlichkeit die prädiktive validität sozialwissenschaftlicher umfragen deutlich erhöhen könnte.'

Summary

'this study examines in how far the individual's personality, conceptualized as the five most basic dimensions of personality, can improve predicting content variables in the social sciences. improvement here is defined as additional variance that can be explained in addition to the standard socio-demographic variables age, gender, and education. the allbus 2004 and the issp 2003/2004, whose central module topics were investigated as dependent variables, were combined to serve as data basis. results show that, for all topics, one or more personality variables could significantly improve the prediction. which dimension of personality leads to the improvement and the amount of variance explained by personality vary greatly between topics. it can be concluded that routinely assessing personality has the potential to significantly increase the predictive validity in social science survey research.' (author's abstract)

1 Einleitung

Im Zusammenhang mit fußballbezogener Zuschauergewalt in Deutschland wurden in den letzten Jahren erhebliche Veränderungen öffentlich beobachtet und wissenschaftlich diagnostiziert. Vor allem in den unteren Ligen (Dwertmann & Rigauer, 2002, S. 87), im Umfeld der sogenannten Ultras als vielerorts aktivste Fanggruppierung in den Stadien und in den Fanszenen ostdeutscher Traditionsvereine habe die Gewaltbereitschaft zugenommen². Der Sportsoziologe Gunter A. Pilz hat diese Entwicklungen

¹ Für wertvolle Hinweise und Anmerkungen danke ich Stefan Kirchner, Thomas Schmidt-Lux, Christiane Berger sowie den anonymen Gutachtern der Zeitschrift.

² Zur Entwicklung der Ultrabewegung in Deutschland vgl. Gabriel (2004); Schwier (2005); Pilz & Wölki (2006).